



Tipps und Infos



Der Vielbacher Weg...

...aus Sucht, Wohnungs- und Arbeitslosigkeit

Viele der Menschen, die ohne Wohnung sind, haben auch ein Suchtproblem. Zumeist ist es der Alkohol, mit dem sie sich ihre Situation subjektiv erträglicher machen. Gleichzeitig hindert sie dieser ungeeignete Lösungsversuch, einen befriedigenden Ausweg aus ihrer misslichen Lage zu finden.

In Vielbach im Westerwald gibt es seit fast 30 Jahren eine Einrichtung zur Behandlung von alkoholkranken Männern. Landschaftlich reizvoll eingebettet, trotzdem verkehrsgünstig, unmittelbar an der Autobahn Köln – Frankfurt und zehn Minuten vom ICE Bahnhof Montabaur, liegt das, im Stil einer alten Villa, errichtete Fachkrankenhaus Vielbach.

Hier hat man es sich zur Aufgabe gesetzt, besonders Menschen ohne Wohnung kompetent und unkompliziert zu helfen. Wegen der Spezialisierung auf Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten läuft hier vieles anders als in

anderen Kliniken. Hier hat man auch eine Lösung für den oft problematischen Weg von Menschen ohne Wohnung in eine Alkohol-Fachklinik gefunden.

Klinikleiter Dr. Joachim Kohl erläutert: „Eine Entwöhnungsbehandlung ist schnell beantragt. Die Entgiftung im Krankenhaus dauert nur wenige Tage. Dann liegt die Kostenzusage für die Therapie aber noch nicht vor. Im „nassen“ Umfeld werden in dieser Zeit leider viele rückfällig oder sie sind für die Post nicht erreichbar. Die Vielbacher Lösung für dieses Problem heißt: „Abstinente Unterbringung“, eine stationäre Vorsorgeeinrichtung in unmittelbarer Nähe des Fachkrankenhauses.“

Nach Abschluss der Entgiftung wechseln die Patienten direkt aus dem Krankenhaus in die „Abstinente Unterbringung“. Nach intensiver medizinischer Untersuchung wird hier für jeden ein „Erste-Hilfe-Sozialplan“ erstellt und seine wirt-

schaftliche Situation gesichert. In Gesprächsgruppen sowie mit verschiedenen Arbeits- und Beschäftigungsangeboten wird die Therapie vorbereitet. Die Unterbringung erfolgt in Zweibett-Zimmern. Dieses unkomplizierte Angebot hat inzwischen einigen hundert suchtkranken wohnungslosen Menschen den Weg in die Alkoholentwöhnung ermöglicht.

Im Fachkrankenhaus erwartet die Patienten ein auf ihre speziellen Bedürfnisse zugeschnittenes Programm. Im Mittelpunkt steht ihre Gesundheit. Die Ärzte und das Pflegepersonal im Haus sowie hinzugezogene Fachärzte sorgen dafür, dass alles Notwendige geschieht, damit die Patienten möglichst schnell wieder den ihnen möglichen Gesundheitszustand erreichen. Individuell passende Therapiepläne werden erstellt. In Gruppen- und Einzelgesprächen werden die Ursachen der Alkoholerkrankung ergründet und Lösungsstrategien erarbeitet. Maßgeschneiderte Arbeitstherapieprogramme, ebenso wie Beratung durch das Arbeitsamt, sollen die Patienten wieder fit machen, einen Platz im Erwerbsleben zu finden.

Daneben kommen Sport, Kunsttherapie, Beschäftigungs- und Freizeitangebote nicht zu kurz. Sporthalle, Billard, Fitnessraum und Außen-Sportanlagen ermöglichen eine attraktive Freizeitgestaltung.

Das Vielbacher Angebot zeichnet sich dadurch aus, dass es wenig „Kopf“-lastig, dafür sehr praxisbezogen ist. Das heißt natürlich auch, dass die gemeinsame Suche nach einer Wohnung beziehungsweise einer abstinenten Wohnsituation, sowie einem Beschäftigungsverhältnis für die Zeit nach Therapieende oberste Priorität hat. Seit Bestehen des Fachkrankenhauses sind sehr viele Menschen den Vielbacher Weg gegangen. Ein Weg, nicht frei von Hindernissen. Nicht alle haben ihr Ziel erreicht. Unzählige aber leben heute zufrieden und frei von Sucht in eigener Wohnung und in gesicherten finanziellen Verhältnissen. Diesen Weg zu gehen, lohnt sich wirklich!

Und Tschüss

Als sich vor über sieben Jahren die Türen des Gefängnisses für mich öffneten, stand ich vor dem Nichts. Meine Familie hatte schon längst den Kontakt zu mir abgebrochen, mit einem „Knastbruder“ wollten sie nichts mehr zu tun haben.

So landete ich unweigerlich auf der Straße. Ich gehörte nie zu den „Pennennrutschern“, die von einer Herberge zur nächsten Herberge reisen, für mich war die Straße mein Bett. Ich musste mich lange genug schikanieren lassen, also blieb ich den Einrichtungen fern. Ich konnte es nicht mehr ertragen, dass mir jemand Vorschriften macht, oder glaubt mir sagen zu müssen, wie ich mein Leben zu leben habe. So vergingen die Jahre und ich entfernte mich immer weiter vom wirklichen Leben, ich hatte mir mittlerweile meine eigene kleine Welt aufgebaut. Ich dachte tatsächlich, dass es immer so weiter geht, doch auch hier holte mich das Leben wieder ein. Jeden Tag das Gleiche, Gage beim Sozi abholen, danach einkaufen, mit den Kumpels die Zeit totschlagen und den Frust im Alkohol ertränken. Nichts, aber auch gar nichts veränderte sich. Im Gegenteil, die Alkoholsucht bestimmte mein Leben und vernebelte mir den Blick für das Wesentliche. Aber ich wusste ja alles besser, jeder noch so gut gemeinte Rat prallte an mir ab. Und wenn gar nichts mehr ging, landete ich im Krankenhaus, ein paar Tage Entzug, und dann wieder zurück auf die Gasse. Und das Ganze wieder von vorne. Aber ich hatte ja alles im Griff, so dachte ich bis heute. Doch die Straße ist wie ein Sog, der einen immer weiter nach unten zieht, doch leider kapiert man es viel zu spät.

Viele Berber, die meinen kleinen Artikel lesen, werden wieder einmal sagen, kein Problem, ich habe mein Leben im Griff und kann jederzeit der Straße Lebewohl sagen. Aber die Wirklichkeit sieht doch anders aus, denn letztendlich laufen wir alle vor uns selber davon.

EVER H.

* Weitere Informationen erhaltet ihr unter folgender Adresse:

Fachkrankenhaus Vielbach

Abstinente Unterbringung

Nordhofener Straße 1, 56244 Vielbach

Telefon 02626/97830, Fax 02626/978355